

GÄSTE AUS ISRAEL

In Wittenberg wird Zukunft gestaltet

Ein Pilotprogramm nimmt Gestalt an.

WITTENBERG/MZ/CNI - Ein neuer Schritt in den deutsch-israelischen Jugendkontakten hat jetzt konkrete Formen angenommen: Auf Einladung von „ConAct“, dem in Wittenberg ansässigen Koordinierungszentrum für deutsch-israelischen Jugendaustausch, und der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste waren unlängst mehr als 20 Vertreter deutscher und israelischer Organisationen in die Lutherstadt gekommen, um die Planung der Pilotphase eines Freiwilligen-Programms für junge Israelis in Deutschland voranzubringen.

Wie „ConAct“-Mitarbeiterin Barbara Kraemer mitteilt, könnte bereits 2010 eine Gruppe mit 15 bis 20 israelischen Freiwilligen zur Mitarbeit in Projekte der deutschen Zivilgesellschaft eingeladen werden. Als Einsatzorte im Gespräch sind demnach multikulturelle Jugendclubs und Jugendprojekte zur Geschichtsaufarbeitung. Aber auch ein Sportverein habe bereits Interesse signalisiert.

Das Fachprogramm in Wittenberg war das zweite in einer Reihe von drei Seminaren, die dazu dienen, Erwartungen und Möglichkeiten von unterschiedlichen Entscheideorganisationen aus Israel und Aufnahmeorganisationen in Deutschland miteinander in Einklang zu bringen. Zum Abschluss konnte ein Modell zur Durchführung des Pilotprojekts verabredet werden, das auch die unterschiedlichen Interessen berücksichtigt.

Kraemer zufolge gibt es unterschiedliche Auffassungen nicht nur zwischen deutschen und israelischen Organisationen, sondern auch innerhalb der jeweiligen Institution. Letztlich sei es für eine deutsche Einrichtung auch ein Unterschied, „ob sie einen Freiwilligen aus Spanien oder aus Israel aufnimmt“. Dabei spielt nicht nur die Geschichte eine Rolle. In Anbetracht der politischen Situation müsse man hierzulande auch damit rechnen, dass Fragen zum Nahostkonflikt auftauchen.

Hintergrund des Engagements ist, dass seit etwa 40 Jahren deutsche Freiwillige zum Alltagsbild vieler Sozialprojekte in Israel gehören. Dagegen existieren Freiwilligen-Programme mit Israelis in Deutschland bis heute relativ selten. Das zu ändern, betrachtet man beim Koordinierungszentrum, übrigens einer Einrichtung des Bundes, als eine wichtige Aufgabe. Das Abschluss-Seminar findet im Oktober in Jerusalem statt.